

„Heimatkunde mit Kinderaugen“ in der Aula der Wallstadtschule:

Für die Erst- und Zweitklässler am 23. Februar 2016

Für die Dritt- und Viertklässler am 25. Februar 2016

„Die Geschichte von Wallstadt ist lang ...“

... und wer hier gräbt, stößt auf „Schätze“ (für die Erwachsenen: auf „archäologische Funde“) aus den verschiedensten Epochen der Menschheitsgeschichte!

Ein Schüler der 4. Klasse und seine Schwester aus der 3. Klasse der Wallstadtschule erzählen in ihrem Expertenreferat von dem ältesten Jagdbogen der Welt (gefunden am Vogelstangsee, ca. 17.600 Jahre alt) und der Steinzeit. Sie berichten von Brücken und Nachen bei Straßenheim aus der Römerzeit (800 v.Chr.-ca. 600 n.Chr.) und von den Franken (die um 500 n.Chr. Wallstadt gegründet haben) mit ihren Grabbeigaben aus den Reihengräbern im „Loch“ hinter der Keltenstraße. Damals scheint fast jeder Franke ein Ackermann gewesen zu sein!

Ihre Mitschüler, die hoch aufmerksam und sehr aufgeschlossen den „Geschichten aus der Geschichte“ lauschen und voller Eifer eigenes Wissen mit einfließen lassen, erinnern sich an die große Baustelle neben dem Bonusmarkt und erfahren, was die Archäologen der Reiss-Engelhorn-Museen dort gefunden haben. Anhand des „Petrußschlüssels“ aus der Karolingerzeit erzählt Katharina von mittelalterlichen Schenkungen an Kirchen & Klöster „für’s eigene Seelenheil“ und kommt damit auf den **8. März 766** und die 1250-Jahr-Feier zur **urkundlichen Ersterwähnung von Wallstadt im Lorscher Codex** zu sprechen. Die IWW-Vorsitzende Frau Manuela Müller spendiert jeder Klasse bunte Jubiläumspapierfähnchen; und Frau Helga Straub vom Arbeitskreis Heimatgeschichte steuert eine große Stofffahne für die Schule bei: **„1250 Jahre Wallstadt ♥ Wir sind dabei!“**

Johannes berichtet von der detektivischen Spurensuche der Archäologen und von Trittwebstühlen in den mittelalterlichen Grubenhäusern an der Mosbacher Straße. Offensichtlich gab es damals Textilhandwerk in Wallstadt!

Dann rechnen die Kinder aus, wie lange der Krieg von 1618-1648 gedauert hat. Sie finden es spannend, dass auch damals schon Flüchtlinge kamen und dass die eingewanderten Flamen & Wallonen den Tabakanbau in unsere Gegend brachten. Der Ortshistoriker **Stefan M. Alles** (auf dessen jahrelangen Nachforschungen der Inhalt dieser Vorträge beruht, wofür wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken möchten!) hat als Anschauungsmaterial getrocknete Tabakblätter mitgebracht sowie den Nachbau eines historischen Grenzsteins der Wallstadter Gemarkung.

Da viele Kinder bereits das Mannheimer Schloss und die Jesuitenkirche besucht haben, trägt man Informationen zusammen über die Zeit des Barock und die Kurfürsten aus dem Geschlecht der Wittelsbacher. Damit kann man die Symbole auf dem Grenzstein entschlüsseln: den pfälzischen Löwen, die bayerischen Rauten, die zwei Buchstaben G + B für das Großherzogtum Baden und natürlich das Wallstadter Herz, das die begeisterten Zuhörer in Brause- oder Traubenzuckerform als Belohnung für jede richtige Antwort bekommen.

Verschiedenste Leihgaben aus dem Heimatmuseum in der Atzelbuckelstraße verraten den Kindern, welchen Beruf am Übergang 19./20. Jahrhundert fast alle Väter in Wallstadt gehabt haben, und erinnern an den Ruf von Wallstadt als „Maurerdorf“. Wir bewundern einen echten „Wallstadter Backstein“ (2012 dem KIR-Team für die Veranstaltungsreihe „Kultur im Rathaus“ verliehen), den die Kinder als „Pokal unseres Dorfes“ bezeichnen.

Nachdem der Bau der meterspurigen Eisenbahn von Wallstadt nach Mannheim im Jahr 1909 und die spätere Elektrifizierung des Dorfes zusammen mit der Bahnstrecke (heute Linie 4) thematisiert worden sind, erfahren die Wallstadtschüler Faszinierendes aus der Vergangenheit ihrer eigenen Schule, deren erstes Gebäude schon vor mehr als 120 Jahren (1895) errichtet wurde. In dem ersten Anbau von 1935 wurde im Zweiten Weltkrieg ein Teil des zerstörten Mannheimer Kinderkrankenhauses untergebracht, was die heutigen Kinder sich voller Mitgefühl ausmalen. Und regelrechte Solidarität empfinden sie mit ihren „Mitschülern aus vergangenen Tagen“, die 1914 (als im Ersten Weltkrieg alle Männer und Pferde an der Front waren) - mit vereinten Kräften die schweren Pferdefuhrwerke ziehend - ganz alleine mit ihren Müttern & Lehrern die gesamte Ernte in Wallstadt eingebracht haben. Voller Erstaunen lesen sie die über 100 Jahre alte Postkarte: „So möge das Bild der Nachwelt bekunden, was die Not uns lehrte in schweren Stunden“.

Und was lehrte sie? „Dass wir, wenn es darauf ankommt, viel mehr schaffen können, als wir selber am Anfang gedacht hätten!“ „Und dass wir es am besten gemeinsam schaffen!“

Was für ein schönes Schlusswort! Bleibt uns nur noch, auf die im Schulflur hängenden Anschauungsplakate zu verweisen und uns wärmstens zu bedanken:

- bei den beiden Musikklassen 3c und 4c mit ihren Lehrerinnen Frau Thomas & Frau Köhler für die wunderschöne musikalische Umrahmung dieser Schulstunden durch das von Herrn Alles gedichtete Wallstadtlied, in dessen Strophen wir viele Informationen wiederentdecken konnten

- bei der Schulleitung, den Lehrerinnen und den Kindern der Wallstadtschule für's gespannte Zuhören und für die so herzlich überreichten Präsente, über die wir uns riesig gefreut haben. Wir haben sehr gerne nach den Wurzeln unserer Wahlheimat gegraben und diese „frohe Heimatkunde“ gerne geteilt!

Sonja Müller mit Johannes & Katharina